

Predigtgedanken von Michael Kreuzer SVD zum Jubelsonntag, 26. Juni 2024

Im Alten Testament heißt es: *Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Als Mann und Frau erschuf er sie.*

Manche Ausleger sagen: Nur Mann und Frau zusammen sind Abbild Gottes. Nicht der Mann und nicht die Frau allein, als Paar ist der Mensch Bild Gottes. Unser Glaube sagt uns, dass Gott dreieiner ist. Gott ist Beziehung, Zwiesprache, Dialog, Austausch. Ich nehme einmal stark an, dass ihr dieses Glück kennt, das Glück der Begegnung. Da gibt es jemanden, der nicht Ich ist, der ganz anders ist als ich, und der mich versteht und Ja zu mir sagt. Und die Bibel sagt: Es gibt nichts auf dieser Welt, was näher an die Wirklichkeit Gottes heranreicht als diese zwischenmenschliche Dynamik.

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber nennt diese Dynamik: „Ich wird am Du.“ Indem ich zum Andern finde, finde ich zu mir. Indem ich eins mit einem Du werde, werde ich mehr ich.

Ich weiß nicht, mit welchen Gefühlen und Erinnerungen ihr jetzt hier seid. Wahrscheinlich empfinden viele von euch Freude und Dankbarkeit. Alle, die hier sind, wünschen euch das. Aber vielleicht gibt es welche unter euch, die mit gemischten Gefühlen hier sind und auch mit schmerzhaften Erinnerungen, mit so mancher Enttäuschung. Denn der Weg, den ihr eingeschlagen habt, ist sicher kein leichter Spaziergang, ausschließlich im heiteren Sonnenschein. Das gehört auch zur Ehe dazu: das Leiden am andern. Jeder einzelne von euch ist reicher, als was der andere entdecken, kennenlernen und wertschätzen kann. Nie ist es so, dass ihr vollkommen reibungslos zusammenpasst, wie der Deckel auf den Topf. Aber wenn jetzt auch solche Gefühle und Erinnerungen da sein sollten, möchte ich euch an euer Eheversprechen erinnern: „Ich will dich lieben, achten und ehren.“ Das Gefühl der Liebe ist sicher nicht pausenlos da. Aber was immer da sein kann ist tiefe Achtung, Respekt und Verbeugung vor dem Anderssein des Andern. Das wünschen wir euch auch: dass ihr hier, heute einander Achtung und Ehre zollen könnt, heute und alle weiteren Tage, die euch geschenkt sind.

Noch etwas könnt ihr heute möglicherweise fühlen: die Banalität des Alltags. Euer Zusammenleben hat sicher Höhepunkte. Aber über weite Strecken ist es ziemlich banal. Da besteht es aus Kochen und Staubwischen und Wäsche waschen, aus Zur-Arbeit-Gehen und Geld-Verdienen usw. Manchmal wünschten wir uns, unser Leben wäre großartiger, spannender, heldenhafter. Aber in meinen Augen gibt es kein großartigeres Heldentum, als die Banalität des Alltags zu bestehen. Wir alle beten für euch, dass ihr diesen Heldenmut weiterhin aufbringt.